

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postscheckkonto Leipzig 25514

Gebührt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage nachmittags 3 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Geschäftsführung monatlich 4 M., durch unsre Ausländer zu zahlen in der Stadt monatlich 4,40 M., auf dem Lande 4,50 M., durch die Post monatlich 12 M., ohne Aufzehrungsteil. Alle Poststellen und Postorte sowie unsere Ausländer und Geschäftsführer nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgängig des Bezugspreises.



Abonnementpreis 30 Pf. für die 6 geplante Ausgabe über kein Raum, Lotterie 10 Pf., Abonnement 2 M. Bei Werbung und Jahresabrechnung entsprechender Preisabschlag. Bekanntmachungen im amtlichen Teil nur von Behörden die 2 geplante Ausgabe 2,50 M. Nachzugsungs-Gebühr 30 Pf. Ausgenommen ist vorzeitig 10 Uhr, für die Möglichkeit der durch Vermittlung bestimmten Anzeigen haften wir keine Garantie. Jeder Absatzpreis erhält, wenn der Bezug durch Briefe eingegeben werden muss über der Auftraggeber in Rechnung gestellt.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstamtes Tharandt Verleger und Drucker: Arthur Schünke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Lässig, für den Inseratenstell: Arthur Schünke, beide in Wilsdruff.

Nr. 296.

Mittwoch den 22. Dezember 1920.

79. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Kuchenbackverbot.

Zur Erläuterung der Verordnung des Wirtschaftsministeriums über die Aufhebung des Ausbackverbotes vom 19. Dezember 1920 — 88 b VLA Id 1 — wird folgendes bekanntgegeben:

1. Den Bäckereien ist künftig nur verboten, Kuchen, Torten usw. aus Getreide- mehl, sei es inländischem oder ausländischem, herzustellen. Die Herstellung von Kuchen usw. aus anderem Mehl oder dergl. ist den Bäckereien erlaubt.

Konditoreien dürfen Getreidemehl insoweit verarbeiten, als es ihnen von den Kommunalverbänden im Rahmen der Verbrauchsregelung zugewiesen wird.

Das unter Aufsicht des Ministeriums hergestellte Mischmehl ist nicht als Getreidemehl im Sinne dieser Vorschrift anzusehen.

2. Von jetzt an dürfen in Bäckereien, Konditoreien und ähnlichen Betrieben Kuchenteige und Massen, die außerhalb dieser Betriebe hergestellt sind, ausgebaut werden.

3. Zuverhandlungen werden auf Grund der Reichsgetreideordnung vom 21. Mai 1920 bestimmt. Die Bekanntmachung vom 1. November 1919 wird aufgehoben.

Meißen, am 17. Dezember 1920.

Mr. 949 II E.

Kommunalverband Meißen-Stadt und -Land.

(Die Amtshauptmannschaft)

Alle während des Krieges zugestandenen Erleichterungen zur Herstellung von An- schlußinstallationen an das Leitungsnetz unseres Werkes werden hiermit aufgehoben. Es treten nunmehr die Bestimmungen des II. Nachtrags zum Regulativ für das Elektrizitätswerk vom 10. Februar 1915 voll in Kraft. Darin ist u. a. bestimmt, daß Ausführung von Installationsarbeiten vom Elektrizitätszähler ab mit durch solche Unternehmer erfolgen, welche die beim Stadtrat nachgesuchte schriftliche Berechtigung dazu besitzen, daß mit der Installation erst begonnen werden darf, nachdem der Stadtrat die Genehmigung zu dem Anschluß erteilt hat und daß vor Stromzuführung eine Abnahmeprüfung durch den Betriebsleiter oder seinen Vertreter zu erfolgen hat.

Besonders weisen wir darauf hin, daß die Installation der Zähler mit Zählertafel nur durch das Werk erfolgen darf.

Wilsdruff, am 18. Dezember 1920.

Der Stadtrat. — Elektrizitätswerk.

Donnerstag den 23. Dezember 1920 nachmittags 6 Uhr
öffentl. gemeinschaftl. Sitzung des Rats u. der Stadtverordneten.
Anschließend öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Die Tagesordnung hängt im Verwaltungsgebäude aus.

Wilsdruff, am 21. Dezember 1920.

Der Bürgermeister. — Der Stadtverordnetenvorsteher.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Gegenüber Gerichten in der ausländischen Presse, daß im Schoße der deutschen Delegation in Brüssel Meinungs- verschiedenheiten herrschen, wird festgestellt, daß die deutsche Delegation in voller Harmonie und Einigkeit zusammensteht.

* Am Montag trat in Berlin der Reichstagausschuß für auswärtige Angelegenheiten zusammen.

* König Konstantin ist in Athen eingetroffen. Er begab sich unter unbeschreiblichen Jubel der Bevölkerung zunächst zur Kathedrale und dann in den königlichen Palast.

Brüsseler Möglichkeiten.

Die Haupt- und die Nebendelegierten der deutschen Regierung für die Sachverständigenkonferenz in Brüssel sind an den drei ersten Verhandlungstagen mit großer Aussichtlichkeit zu Worte gekommen. Eine reiche Hilfe gewölkten Materials haben sie vor Augen und Ohren der Ententekräfte ausgeteilt, worauf man sich dann zunächst über den Sonntag vertrug, um ein Bild von den danach noch offen bleibenden Möglichkeiten für die von Deutschland zu fordern Wiederherstellungsleistungen zu gewinnen. Die Franzosen sind einstweilen so liebenswürdig, einzutun, daß die Deutschen sich eines verhüllten Auftriebes, einer untaulichen Haltung befreigt hätten, daß sie ohne Absehung, ohne eine Spur eines angriffslustigen Geistes gesprochen hätten. Damit sei die Bekämpfung über die Errichtung der finanziellen Basis des Vertrages auf glückliche Art eröffnet worden, und man dürfe hoffen, nunmehr zu einem vorbereitenden Einverständnis für die endgültige Entscheidung zu gelangen, die in Paris zu treffen sein werde. Man hält es im Augenblick in Paris nicht mehr für notwendig, mit gerungenen Stichen nach Brüssel zu flühen — was freilich noch nicht gleichbedeutend ist mit dem Entschluß, von bisher festgehaltenen unmöglich und unerfüllbaren Forderungen Abstand zu nehmen.

Über wenn Sachverständigenzusammenkünfte, wie sie hier in Brüssel veranstaltet werden, überhaupt einen Sinn haben sollen, so müssen die Darlegungen der deutschen Delegierten doch endlich einmal die verdiente Beachtung finden. War doch Staatssekretär Schröder offen genug, bei seinen Ausführungen über die deutsche Finanzlage mitzuteilen, daß die Steuererhöhungen in Deutschland in der letzten Zeit erheblich beschleunigter geworden seien. Wenn auch die Einkommensteuer habe sich seit Einführung des Abzuges von 10 % von allen Arbeitseinkommen verdreifacht und z. B. im Oktober über eine Milliarde Mark gegenüber 888 Millionen im Monat Juli betrugen. Um ferner die Nachdrücklichkeit der neuen deutschen Steuergesetze an einem bestimmten Beispiel zu beleuchten, stellte er fest, daß unter Unstädtern frühere Millionäre, ohne sonstige Vermögensverluste erstanden zu haben, nicht mehr in der Lage sind, mit ihrem durch Abgaben bis weit unter die Hälfte gesunkenen Einkommen ihre frühere Lebensweise aufrecht zu halten, selbst wenn man das Eintreten der Kaufkraft des Geldes außer acht läßt. Wir haben uns nicht gescheut, die Steuerkraft der Bevölkerung in so unerhörter Weise anzuspannen, um so wenigstens den ordentlichen Zustand im laufenden Jahre wieder balancieren zu können. Präsident Havenstein, der als zweiter Medner an die Reihe kam, verlebte natürlich auch nicht die Notwendigkeit der Stilllegung der Notenpreise zur Sprache zu bringen. Aber da die deutsche Zahlungsbilanz immer noch in höchstem Maße passiv ist, d. h. wir müssen mehr Werte ausführen, als zu uns hereinkommen, lasse ich gar nicht absehen, wie man der ständigen Verbrauchs des Bauern-

feldes Heit werden soll. Wie seien schließlich dem neuen österreichischen Staate immer nur um anderthalb Jahre voran, was bei der Entwicklung der belasteten Bevölkerung an der Donau kein gerade sehr fröhliches Bewußtsein sei. Es braucht nicht lange zu dauern, bis wir Einfluß nach Deutschland nur noch im Wege des Tauschhandels zu verteilen in der Lage wären, und damit würde das wirtschaftliche Schicksal Deutschlands entschieden sein.

Von einer anderen Seite her betonte Dr. Melchior-Hamann die Tragödie unserer Leistungsfähigkeit. Er betonte den Wert des im Ausland beschlagnahmten deutschen Eigentums auf über 9 Milliarden Goldmark. Bei Einbehaltung dieser Werte würde dem Deutschen Reich eine Einschärfungspflicht von 90 Milliarden Papiermark drohen — wobei es leider von seiten sogenannt, daß dann auf Wiederherstellungszahlungen größeren Umfangs absolut nicht mehr zu reden sei. So forderte er denn von den Alliierten Einschaltung aller weiteren Maßnahmen dieser Art und Hilfsgabe oder beschlagsnahmen, aber noch nicht verlaufenen deutschen Güter in Sizilien. Und schließlich sprach Generalsoldator Cuno von der Hamburg-Altona-Linie über die Folgen des Verlustes der deutschen Handelsflotte für unsere Wirtschaft. Man erinnere dabei, daß die deutsche Regierung im November 1920 vorgefallen ist, die Abdankung weiterer deutscher Handelsküsten an die Wiederherstellungscommission einzuhören und das nothwendige Handelsmaß am Tonnage von den bereits abgelieferten Schiffen wieder an und zurückzugeben. Sie ist daraus blöd — natürlich — seiner Antwort gewürdet worden; eine eigene Handelsflotte sei aber unbedingt erforderlich für die Durchführung der Schadensersatzleistungen. Vor dem Kriege habe Deutschland über eine Handelsflotte von mehr als 5 Millionen Tonnen verfügt, davon heute nur noch 300 000 Tonnen übrig seien, darunter nur ganze zwei oder drei über See gehende Schiffe. Die Kurdischafftung eines Teiles der deutschen Handelsflotte würde nicht nur die Arbeitslosigkeit in den Kreisen der seemannischen Bevölkerung, sondern auch der industriellen Arbeiterschaft überhaupt erheblich vermindernd. Damit aber würde nicht nur dem Interesse Deutschlands gedient sein, sondern auch dem der Alliierten und der ganzen Welt.

Wie oft sind Vorstellungen dieser Art nicht schon mündlich und schriftlich den Alliierten gemacht worden? Wie stehen diesmal vor dem letzten Versuch, ihrer besseren Einheit zum Siege zu verhelfen. Bleibt auch er erfolglos, dann kann man sich die Wahrheit weiterer Sachverständigenkonferenzen ruhig erparen. Dann sollen die letzten Entscheidungen von den nichtstaatlichen Gebieten der Entente gefällt werden.

Reichseinkommensteuer-Novelle.

Reine Doppelbelastung für 1921. — Verhältnismäßigung der Geldentwertung. — Kriegsbeschädigte und Kleinrentner. — Frauen und Kinder.

Dem Reichstag ist eine Novelle zum Einkommensteuer, die eine ganze Anzahl wesentlicher Änderungen vorstellt. Das Grundprinzip des Einkommens des Jahres 1920 hat zu mancherlei Änderungen geführt, und auch die Steuererhöhung erkennt an, daß die zweimalige Besteuerung des Einkommens von 1920 sehr unschön ist. Die Novelle bestimmt nun, daß das Einkommen eines Kalenderjahrs in jedem Falle nur einmal, und zwar möglichst in dem Jahre versteuert wird, in dem es erzielt wurde. Das hätte nur Folge, daß in Zukunft die Veranlagung nicht mehr wie bisher von April bis April, sondern von Januar bis Januar vorgenommen werden müßte. Da aber das Einkommen immer erst nach Ablauf eines Jahres festgestellt werden kann, so müßte auch die Veranlagung nicht mehr, wie jetzt, am Beginn des Jahres, für den Zeitraum, sondern nach dessen

Ablauf vorgenommen werden. Zugesehen müßten von den Steuerländern Abbildungszahlungen geleistet werden.

Mit Rücksicht auf die Entwertung des Geldes wird die steuerliche Grenze der Verstummungszulagen, Steuerabgaben, Schwerbeschädigtenzulagen usw. von 2000 Mark auf 5000 Mark erhöht, allerdings soll der in Frage kommende Personenkreis klarer als bisher abgegrenzt werden. Die Renten, die jemand nach dem Zusammenbruch erhalten, werden steuerlich den Beziehern aus dem Wirtschaftsverfolgungsgeboten gleichgestellt. Es sollen Steuerfrei bleiben, nur noch die Beiträge zu den öffentlich-rechtlichen Berufs- und Wirtschaftsvereinigungen sowie zu Berufsverbänden, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, also insbesondere die Beiträge zur Handelskammer, Handwerkskammer, Bankierskammer, zu den Gewerkschaften und Handwerkern, nicht aber mehr die Beiträge zu den politischen Parteien und zu den vielerlei Vereinigungen mit sozialem und karitativem Charakter. Um die Not der Kleinstrentner, deren Einkommen nicht mehr als 7500 Mark beträgt, soll bei ihnen eine volle Ausrednung des Kapitalertragsteuer auf die Einkommensteuer zugelassen werden. Die Durchführung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn soll durch Einführung höherer Strafen gesichert werden. Wer gegen diesen Teil des Reichssteuernovellevergeses verstößt, soll mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mark oder mit Gefängnis bestraft werden können. Nur bei milderen Umständen kann mit Geldstrafe bis zu 20 000 Mark herabgegangen werden. Wer Steuernachten fälscht oder falsche Marken als echt verwendet, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft, wer bereits verwendete Steuernachten wieder verwendet, erhält Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 10 000 Mark und wer falsche Steuernachten herstellt, Gefängnis bis zu zwei Jahren oder Geldstrafe bis 20 000 Mark.

Endlich soll wegen der Entwertung des Geldes und der damit verbundenen Preissteigerung für alle Lebensmittel und Bedarfsgüter der steuerliche Einkommensteuer dann erhöht werden, wenn es sich um Steuerzahler handelt, auf denen Einnahmen weitere Versionen angewiesen sind. Da aber die Kreisverhältnisse auch der nächsten Zukunft noch ganz unsicher sind, so soll die Erhöhung des neuerrichteten Einkommens teils zunächst nur für die Steuerjahre 1920 und 1921 gelten, und zwar soll der Beitrag, der für Frauen und Kinder vom Einkommen abgezogen werden kann, von 500 Mark auf 1000 Mark für jede in Betracht kommende Person erhöht werden.

König Konstantin in Athen.

Feierlicher Einzug in die griechische Hauptstadt.

Unter noch nicht dagewesenen Jubel der Griechen haben König Konstantin und die Königin ihren feierlichen Einzug in Athen gehalten.

Als auf dem Bahnhof, der fast inmitten der Stadt liegt, der Zug mit dem Salzwagen des Königs langsam unter den Architekturen der Tempel und den Säulen der Gesänge hereinfuhr, erreichte die Begeisterung der Menschen, die sich bis hoch an die Dächer drängten, ihren Höhepunkt. Allgemeine Ausbrüche: „Wir haben dich zurückkommen lassen! Er ist da!“ begleiteten den König, und als er mit der Königin in den *la Daumont* bespannten Wagen stieg, wurde er von den hunderttausenden Befreimengen fast erdrückt. Zugzeuge waren in diesem Moment Vorzeigeweise vom azurblauen Himmel.

Konstantin trug große Uniform, den Helm mit weißem Federbusch und den Feldmarschallstab. Schritt für Schritt raste der Wagen durch die reich bestagten Straßen unter dem Sturm von Willkommenstrufen vorwärts kommen. Alle Gläser läuteten. In der Metropolitankirche erwarteten die Königin-Mutter Olga, die Prinzessinen, die Abgeordneten, das diplomatische Corps und der Heilige Synod, angezogen mit reichen, goldgeschmückten Gewändern, das Königspaar. Während des Tebiums widerholte die Kirche von den Ausruhen der heiligen Menschen über das Bild grandiosen Pompes, das Kirche und Militär hier entfalteten.

Wiederum wurde das Königspaar von den andrängenden Enthusiasten fast erdrückt. Endlich flog sich der Zug mit derselben Langsamkeit wieder in Bewegung, diegt umgeben von den laufenden Männern, Frauen und Kindern, und nimmt seinen Weg zum Schloß. Als dann der König und die Königin auf dem Balkon erschienen, der auf den weiteren Konstitutionsplatz hinausgeht, erhob sich eine neue Welle der Begeisterung. Die umliegenden Straßen waren ebenfalls mit begeisterten feierlich geschmückten Menschen, die jubelten, klatschten und aus vollen Lungen Begrüßungsgerüste entstehen ließen. Diese Feierlichkeiten wollten fast kein Ende nehmen. Schließlich verließ der König eine Botschaft, ohne zu warten, jedoch in dem tumult der Bevölkerung ein Wort verstanden hätte. Seinerwerts ist es, daß während der ganzen Einzugsfeierlichkeiten nicht eine einzige Manifestation für oder gegen Benito Mussolini zu verzeichnen war.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Landwirtschaftlicher Zusammenschluß in Braunschweig. Eine große landwirtschaftliche Einheitsorganisation wurde für das Land Braunschweig geschaffen. Die Landwirte gründeten den Braunschweigischen Landbund, der den Niedersächsischen Landbund, den Verband Braunschweiger Landwirte und den Bund der Landwirte umfassen soll. Die genannten drei Verbände werden im Interesse dieser großen landwirtschaftlichen Einheitsfront aufgelöst. Diese neue Organisation soll der Selbsthilfe und wirtschaftlichen Erneuerung dienen.

Vorauszahlung der Umsatzsteuer. Der Steuerausschuß des Reichstags hat festgestellt, daß bei Vorauszahlung der Umsatzsteuer, die erst am 1. April 1921 fällig ist, für Beiträge, die bis zum 31. Januar gezahlt werden, 6 % und bei Beiträgen, die zwischen dem 1. Februar und 1. April bezahlt werden, 5 % Fälligkeiten vergütet werden sollen.

Amerika.

Hardings internationaler Gerichtshof. President Harding hat die Absicht, eine Konferenz einzuberufen, auf der die Mächte zum Ausdruck bringen sollen, was sie als eine Verleihung des Völkerrechts und der Souveränität betrachten, damit die Grundzüge einer internationalen Gesetzgebung festgelegt werden. Ein internationaler Gerichtshof sollte nicht sprechen, jedoch keine Strafmaßnahmen haben, da seine Autonomie nach Hardings Ansicht die Durchführung der zu treffenden Maßnahmen verbüren.

Großbritannien.

Die Seeschlacht am Skagerrak. In London wurden die Dokumente über die Seeschlacht von Jütland (Skagerrak) veröffentlicht, n. a. eine Depesche vom 18. Januar 1918, in der Admiral Jellicoe hervorhebt, der Kommandant der Schlachtkreuzerflotte hätte das einzige Richtige getroffen, indem er den Feind angreift. Der Admiral hebt die grobe Präzision des deutschen Schießens hervor und erklärt das schlechtere Schießen der britischen Einheiten damit, daß die Sichtverhältnisse nicht gleich gut waren.

Schweiz.

Nach Argentinien auch Chile. Die chilenische Delegation überreichte dem Generalsekretär zu Händen des Völkerbundsrates folgendes Schreiben: „Die Regierung von Chile, in Anerkennung der hohen Ideen, die die argentinische Regierung in der Völkerbundversammlung in Genf leistete, wünscht bei dieser Gelegenheit ihre unerschütterliche Sympathie für die südamerikanische Schwester auszudrücken und zum Erfolg der wichtigen Grundzüge beizutragen, die die argentinische Delegation in den von ihr vorgelegten Abänderungsanträgen zum Völkerbundvertrag vorstellt.“

Tschecho-Slowakei.

Im Kampf mit Kommunisten. Die Brüder Presse bringt Einzelheiten über die Vertretung der Kommunisten aus dem Brünner Elektroglühlöwenwerk in Oslau. Nach diesem Bericht ist es in der Nähe der Ortschaft zu einem regelrechten Gefecht mit Kommunisten gekommen, die nach zwei Angriffen in die Fünft geschlagen wurden. Viele Kommunisten wurden getötet, jedoch verwundet, 60 gefangen genommen. Es wurden drei Maschinengewehre erbeutet.

Italien.

Parlamentskrawalle in Rom. Wie aus Bologna gemeldet wird, wurden die sozialistischen Abgeordneten Niccolai und Ventini, welche wegen der in Castelmaggiore verübten Gewalttätsen angeklagten Sozialisten vertrieben hatten, beim Verlassen des Gerichtsaales vom Böbel

umringt. Niccolai wurde verwundet, Ventini konnte sich mit Hilfe der Polizei retten. Als in der Kammer die Nachricht von diesem Vorfall einging, erhoben die Sozialisten Protest. Es kam zu einer Schlägerei mit den anderen Abgeordneten. Molitti erklärte in der Kammer, die Regierung bedauere die Vorfälle in Bologna und werde alles tun, um die Unruhen zum Stillstand zu bringen. Die Kammer ernannte eine Untersuchungskommission, die sich nach Bologna begeben wird.

Reichsnotopfer und Zwangsanleihe.

Beseitigte Zahlung.

Wie amlich erklärt wird, hat der Gedanke einer Zwangsanleihe, der in den Beratungen des Steuerausschusses des Reichstags über den Entwurf des Gesetzes zur beschleunigten Erhebung des Reichsnottopfers zurzeit erörtert wird, bei den Abgeordneten unbedeutende Bedeutung wegen der Zahlungen auf das Reichsnottopfer verursacht. Es steht noch durchaus dahin, ob dieser Gedanke zurzeit überhaupt verwirklicht wird. Jedenfalls hält die Regierung an der beschleunigten Erhebung des Notopfers fest. Selbst wenn aber die Zwangsanleihe in Verbindung mit dem Reichsnottopfer zur Durchführung käme, so würden den Abgeordneten, die Zahlungen auf das Reichsnottopfer geleistet haben, oder bis zum Bezahlungstermin leisten werden, aus diesen Zahlungen keine Nachteile erwachsen, denn selbstverständlich würde bestimmt werden, daß der Abgeordnete von dem Betrage, den er nach Maßgabe seines Vermögens an Zwangsanleihe zu übernehmen hätte, die Beträge absehen darf, die er auf das Reichsnottopfer schon bezahlt hat, oder bis zu dem Bezahlungstermin der Zwangsanleihe zahlen wird. Der Grundgedanke der Zwangsanleihe muß unter allen Umständen sein, daß derjenige, der seine Verpflichtung gegenüber dem Kaiserlande schon durch die Übergabe von Mitteln in der Form des Notopfers erfüllt hat, insoweit im Wege der Zwangsanleihe nicht noch weitere Mittel zur Verfügung zu stellen braucht. Es besteht also kein Grund, mit den Zahlungen auf das Reichsnottopfer, mit denen der Vorteil einer Vergütung von 4 % oder der der Annahme von sechsgezinnerter Kriegsanleihe zum Rennwert verbunden ist, zurückzuhalten. Selbstverständlich wird auch die Wirkung dieser Zahlungen auf die Reichsnottopferschuld durch ihre Abrechnung auf die Zwangsanleihe nicht berührt.

Bücher sind kein geringer Teil des Glücks — die Literatur wird meine letzte Leidenschaft sein!

Friedrich der Große

Prächtige Geschenkbücher für Meisters Buch-Roman Meisters Jugendbücher Durch die Geschäftsstelle und die Aussträger dieses Blattes zu bestellen.

Die Reichseinnahmen.

Eine finanzpolitische Betrachtung.

Bisher haben wir über den Eingang der Steuern und Bölle in die Reichskasse nur gelegentlich einmal kurze Mitteilungen in den Reden des Finanzministers gehört. Dieser ungewöhnliche Brauch scheint nun auch aufgegeben worden zu sein. Denn jetzt hat der Reichsanziger die Einnahmen des Reichs für die ersten sieben Monate des Haushaltsjahrs 1920/21 veröffentlicht. Das Haushaltsjahr läuft jeweils vom 1. April bis 31. März. Die Aufgabe der

Haushaltswaltung besteht nun darin, den Haushalt vorher rechtzeitig festzustellen. Es geschieht das in der Form, daß die Einnahmen auf Grund der Einnahmen in früheren Haushaltssahren geschätzt werden, während die Ausgaben nach Maßgabe der Anforderungen der einzelnen Reichsämter eingesetzt zu werden pflegen. Das war in normalen Zeiten kein schwieriges Verfahren, wenn auch immerhin Schulung dazu gehörte, sich in den Labyrinthen des ordentlichen und außerordentlichen Haushaltes zurechtzufinden. Im Kriege behielten wir uns mit einem Nothaushalt. Das ging, weil ja der Hauptteil der Ausgaben durch die Kriegsanleihen gedeckt wurde. Aber nach dem Kriege ist der üble Brauch des Nothaushaltes beibehalten worden, obwohl dazu rein äußerlich kein Zweck vorlag. So erfuhrn wir nur von Zeit zu Zeit, wie schlecht es um unsere Finanzlage bestellt ist. Der Haushaltsumstand hat uns unempfindlich dafür gemacht, daß der Reichshaushalt mit Fehlbeiträgen von 40 bis 50 Milliarden abschließt. Vielleicht kommen wir etwas mehr zur Kenntnis, wenn wir uns in die Zahlen der Reichseinnahmen vertiefen. Diese Zahlen sind deshalb so außerordentlich lehrreich, weil sie die tatsächliche steuerliche Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes widerstrengeln.

Die Finanzverwaltung hat die Einnahmen des Haushaltsjahrs 1920/21 aus Steuern, Böllen und Abgaben mit 38 Milliarden eingestellt. Vor dem Kriege wirtschaftete wir mit 3 bis 4 Milliarden Mark Einnahmen und Ausgaben im Reiche. Allerdings kommt das Vieh zum größten Teil auf Rechnung der Wehrmacht. Wenn diese auf das Jahr 1920/21 abzuladen angezeigt wird, so ergibt sich daraus, daß nach Goldmark gerechnet — unsere steuerliche Belastung nur um soviel erhöht ist, als sich aus dem Verlust der Wehrmacht im Osten und Westen, sowie aus dem Einschränken unserer Wirtschaft erklärt. Über dieser Voranschlag von 38 Milliarden Mark wird überhaupt nicht erreicht werden. Den Haushaltsumstand haben die direkten Steuern ergeben. Ein Ausgleich bei den Verkehrssteuern ist nicht eingetreten, wenn sie auch den Voranschlag erreichten. Nun müssen wir uns hüten, darin ein Sampion für eine Siegerung der deutschen Wirtschaftskraft zu sehen. Die Verkehrssteuern sind Werksteuern, d. h. die Steuern sind proportional vom Wert erhoben. Wenn also beispielsweise die Kohlenpreise steigen, obwohl die Förderung gleich geblieben oder zurückgegangen ist, so steigen doch die Einnahmen aus den Steuern. Die Kohlensteuer war mit 4,5 Milliarden Mark eingestellt. Dieser Betrag wird auch erreicht werden als Folge der hohen Kohlenpreise und der Goldentwertung. Das gilt ebenso für die Ergebnisse der Tabak- und Weinsteuer. Sie werden höher sein als der Voranschlag, aber nicht weil wir mehr rauchen und trinken, sondern weil die Goldentwertung die Preise und damit auch die Steuern in die Höhe getrieben hat. Für die ersten sieben Monate sind insgesamt nur 14 Milliarden Mark Steuern, Bölle und Abgaben eingegangen, während es mindestens 28 Milliarden hätten sein müssen. Mit anderen Worten, die Steuerkraft der deutschen Wirtschaft reicht heute nicht aus, um auch nur die notwendigsten Ausgaben zu decken. Die schwebenden Schulden haben nunmehr 165 Milliarden Mark erreicht. Sie werden noch höher steigen, unser Panzerott unvermeidlich machen, wenn wir nicht das Aufrütteln an Arbeitsenergie hergeben und dazu weitgehende auswärtige Schonung und Ölsteuern erwarten.

Nah und Fern.

Steigerung des Postcheckverkehrs. Im Monat Oktober hat der Postcheckverkehr im Deutschen Reich den bisher größten Umfang erzielt. Während im August 1920 die Zahl der neuen Postcheck Kunden nur um 11 497 und im September um 14 386 stieg, konnte im Oktober ein Zugang von 20 000 Postcheck Kunden festgestellt werden, die Ende Oktober mit 574 018 Mark sich an der Einrichtung beteiligten.

Zwei Millionen Mark für die Münchener Kinder. Die vor einigen Jahren verstorbene Münchener Hoffstaetterin Hermine Blaud hatte ihren Schmuck der Stadtgemeinde München zugunsten Münchener Kinder vermacht. Die Juwelen sind jetzt im Haag versteigert worden und haben nahezu zwei Millionen Mark gebracht.

Giftegas in der Orientalsche. Die Abteilung für chemische Kriegsführung im amerikanischen Kriegsamt hat ein Verfahren gefunden, Giftegas in seine Substanzen zu verwandeln. Dadurch ist es möglich geworden, jedem Soldaten zu seiner übrigen Ausrüstung ein kleines Giftegas zu geben, das er in der Tasche tragen kann. Die Welt wird jünger mit jedem Tag.

Pia las weiter:

„Eine dazu passende Seidenbluse, glatt in Falten abnäht. — Über, Dornemannchen, bestes Dornenfrauen — für mich Seide? Das hält doch nicht bei mir.“

Frau Dornemann sah sich üngstlich um, als fürchtete sie, der Herr Graf könne das hören und ihr diesen „Lugus“ streichen.

„Aber, Komteehchen,“ erwiderte sie sich, „Sie können doch nicht ewig in den armellosen Mäuljähnchen herumlaufen — lassen Sie mich doch nur mal diese einzige Seidenbluse bestellen — ich möchte Sie so sehr gern mal darinnen sehen.“

Pia lachte. „Also schön, mein gutes Dornenfrauen — zu Ihren „Auferbauung“ bestellen Sie mir die Seidenbluse — auch halbstrei. Und nun: Ein graues, englisches Kleidum, ganz glatt, und ein Regenmantel. Schön, das kann ich gebrauchen. Aber hier — zwei weiße Leinenkleider! Lieber Gott, das gibt doch lauter Katastrophen. Ich — und weiß? Wenn ich da in den Ställen herumturne! Die weißen Kleider streichen Sie nur wieder aus.“

„Nein, Komteehchen, für den Sommer müssen Sie ja ein paar leichte Wollkleider haben. Vina kann sie doch waschen und bügeln. Und wenn mal ein Besuch kommt, sehen Sie doch ein bisschen hell und fröhlich aus, wenn Sie ja ein weißes Kleidchen tragen.“

„Hm!“ Frau Dornemann riechtes sich komplett auf. „Vina mußte plötzlich an Hans von Ried denken. Ob der wohl weiße Kleider sehr festlich sind?“

„Also, meinest wegen — lassen Sie die weißen Kleider stehen. Über um Himmelswillen — was ist denn das hier zuletz — ein Reitkleid — Dornemannchen — das ist doch Unsinn.“

Frau Dornemann sah ein wenig unsicher in das blühende Mädchengesicht.

Gortekun folgt.»

Gräfin Pia

Roman von H. Courths-Mahler.

Erinnerung.

Wohl dachte sie noch an die Begegnung mit Hans von Ried. Aber sie war ihr nur noch ein lustiges Begegnis. Sie freute sich auch ganz unbefangen, daß er ein so netter Mensch war und daß er nach Buchenau kommen wollte. Jeder Besuch war ihr ein Ereignis, wenn auch die alten Herren, die einzige und allein zuweilen ihren Vater besuchten, keine anregende Gesellschaft waren für ein junges Mädchen. Hans von Ried war aber kein alter Herr, er war jung und heiter, und vor allen Dingen hatte er die große weite Welt gekannt und mußte Wunderdinge von seinen großen Reisen berichten können. Darauf freute sie sich. Die weite Welt lag wie eine Fata Morgana vor ihren Kinderblicken, sie lag wie etwas Wunderbares im schierhaften Nebel. Und nur selten wurde dieser Schleier ein wenig gelüftet durch Neuerungen ihres Vaters oder durch die Schilderungen der Frau Dornemann. Danach war freilich diese Welt etwas Gleißendes, Gefährliches, aber Pias Kindersinn schmückte sich diese Welt wie ein Märchenland, das zuweilen selbst losließ und rief — aber nur, wie in einem Traum, der niemals Wirklichkeit werden konnte.

So freute sie sich unbefangen auf Hans von Rieds Besuch. Es war, als sei sie schon gut Freund mit ihm. Er halte gleich so ungezwungen mit ihr geplaudert, nicht wie Papas alte Freunde, die in ihrer konventionellen Höflichkeit eine fremde Sprache mit ihr zu reden schienen, die sie nicht verstand. Hans von Ried hatte nicht in so gewundenen, gedrehten Worten mit ihr gesprochen. Freilich — er hatte sie sicherlich erst für einen Jungen gehalten.

Bei diesen Gedanken hatte sie geäußert. „Ach, ich wollte, ich wäre ein Junge, das wäre viel hübscher. Dann würde Hans von Ried wohl mein Freund. Aber Mädels mögen die Männer, glaube ich, nicht gut leiden.“

So dachte sie.

In ihrer Unschuld ahnte sie nicht, daß Männer „Mädchen“ oft recht leicht leiden mögen. Was wußte sie von den Wechselbeziehungen zwischen Mann und Weib! In dieser Frage war sie noch das harmloseste, unwissendste Kind.

Pia fand Frau Dornemann in einem Stübchen neben der Küche, wo diese ihre Bücher führte und ihre Rechnungen und Geschäftsbriefe ordnete. In diesem Stübchen ließen gewissermaßen die Drähte der Haushaltung zusammen, von hier aus regierte Frau Dornemann das ganze Hausmachen. Trotz seiner Zurückgezogenheit und trotz der Außerachtlassung aller Neuheitlichkeiten verlangte Graf Buchenau doch eine sorgfältige Führung des Hauses. In dieser Beziehung war er noch ganz der vornehme, verwöhnte Mann, und auch Pia war es gewöhnt, sich aufmerksam bedienen zu lassen.

Frau Dornemann sah am Tisch vor dem Fenster. Sie hatte eine Brille auf der Nase und schrieb einen Brief, als Pia hereinkam.

„Dornemannchen, Sie bestellen wohl schon meine Kleider?“ fragte sie, sich auf einen Stuhl kniend und die Ellbogen auf den Tisch stützend.

Die alte Frau legte die Feder hin und sah auf.

„Ja, Komteehchen, ich bin dabei.“

„Das ist wohl ein schweres Stück Arbeit für Sie, so einen Brief zu schreiben!“ lachte Pia.

Auch Frau Dornemann lachte.

„Das ist nun mal so, Komteehchen — ich bin nun mal nicht so'n halber Professor wie Sie. Wie geht das nicht so von der Hand.“

Pia legte den Arm über Frau Dornemanns Schulter und sah in den Brief.

„Lassen Sie mal sehen, was Sie da bestellen. Also: ein blaues Tuchkleid, recht dunkel, fußfrei und ohne Auspuß.“

Pia überlegte.

„Ja — aber bitte, schreiben Sie noch dazu: ohne Siebtagen, und Kermel bis zum Ellenbogen.“

Pia Dornemann nickte und läugte das hinzu.

Ende des Berliner Hotelkrieges. Der Berliner Hotelkrieg ist beendet und die Küchenbetriebe der Hotels wurden wieder geöffnet, nachdem in einer Besprechung mit Vertretern der Behörden die Vertreter des Vereins Berliner Hotelbesitzer bestätigende Erklärungen über Auflösung der Schlechthandelsgesetze erhalten hatten.

Die Heimkehr des Telephonersenders. Graham Bell, der Gründer des modernen Telefons, ist im Alter von 73 Jahren in seine Heimat Edinburgh zurückgekehrt, von seinen Bürgern und Landsleuten begleitet empfangen. Bell, der als 29-jähriger Ingenieur im Jahre 1876 das erste Telefon konstruiert hatte, war zur besseren Ausnutzung seiner Erfindung nach Amerika gereist und hatte bis jetzt dort gelebt.

Meneste Meldungen.

Entente willkür in Oberschlesien.

Berlin. Über die oberösterreichische Abstimmungsspolizei, deren Beamte Oberschlesier von Geburt sein und mindestens ein Jahr im deutschen oder polnischen Heere dient haben müssen, wird folgendes bekannt: Sie besteht aus 3 Gruppen: katholisch, evangelisch und orthodox und soll 8000 bis 6000 Abwärts schicken. Die Kommandostellen, die bisher fast ausschließlich von Franzosen besetzt waren, haben jetzt 15 französische, acht englische und fünf italienische Offiziere inne. In der wichtigsten Gruppe katholisch haben die Franzosen das Überwesen. Die vorläufige Zusammenstellung der Abstimmungsspolizei war Anfang September vorhanden, jetzt besteht die Gruppe katholisch zu sechzehn Siebenstein aus Polen, in den übrigen Hundertschaften Oberschlesiens sind 70 bis 75 % Polen.

Frankreich und die Dritte Internationale.

Paris. Es haben einige weitere Bezirksparteiabgeordnete der Sozialdemokraten an der Frage des Anteilns an der Dritten Internationale Stellung genommen. Es trennen sich der Verteilung des Norddepartements, der des Pas-de-Calais und der Rhône-Departement für den Anschluss aus. Der Bezirksparteiabgeordnete im Departement du Bas lehnt den Anteil an die Dritte Internationale ab. Der allgemeine sozialistische Verteilung findet an den Weihnachtsfesten in Tours statt, der endgültig über den Anschluss an die Internationale in Moskau zu entscheiden hat.

Chenill nimmt Vorsicht.

London. Winston Churchill bedauert ein Buch über den Krieg zu veröffentlichen. Es dürfen jedoch noch zwei Jahre vergangen, ehe das Buch erscheinen wird. Der Verfasser hat jedoch bereits einen Vorabdruck von 2000 Pfund Sterling auf das Honorar genommen.

Englands Verluste in Irland.

Gablonz. Es sind amtliche Angaben über die Verluste des Militärs und der Polizei in Irland veröffentlicht worden. Von 1. Januar bis 11. Dezember wurden 160 Polizisten und 52 Militärs getötet, 245 Polizisten und 1108 Militärs verletzt verhindert.

Russische Justiz.

Helsingfors. Die offizielle Sowjetzeitung veröffentlicht eine Statistik der durch die Revolutionstribunale gefallenen Todesurteile. Danach sind im Laufe der letzten sechs Monate 8000 Personen erschossen worden. Die Urteile der "Schwanzstaat" (der außerordentlichen Nordkommission) sind darin nicht enthalten. Sie übertreffen natürlich die obigen Werte bei weitem.

Auf dem Wege nach Moskau.

Moskau. Wie die Sowjetblätter berichten, soll in der nächsten Zeit wieder ein größerer Transport deutscher Arbeiter von Stettin nach Russland abgehen. Es handelt sich um Metallarbeiter für die Moskauer Industrie.

Die Auswanderung über italienische Häfen.

Rom. In den ersten fünf Monaten des Jahres 1920 sind 5221 Auswanderer aus italienischen Häfen ausgewandert und zwar 6028 nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 1100 nach Argentinien. Nach europäischen Ländern wanderten während der ersten sechs Monate 85548 aus und zwar 65190 nach Frankreich und Monaco, 18332 nach der Schweiz und 944 nach Deutschland und Österreich.

Letzte Drahtberichte

des "Wilsdruffer Tageblattes".

Prüfung der deutschen Vorschläge.

Brüssel, 21. Dezember. (tu.) Man erwartet, daß die Konferenz Ende dieser Woche schließen wird. Die Abgeordneten der Verbündeten müssen noch die Abschlußverhandlungen der Deutschen prüfen, soweit sie die Wiederaufrichtung betreffen. Außerdem soll auch die oberösterreichische Frage geprüft werden.

Die ganze italienische Flotte zu D'Annunzio übergegangen.

London, 21. Dezember. (tu.) Daily Express meldet, daß die italienische Flotte, die Befehl hatte, Timișoara zu blockieren, zu D'Annunzio übergegangen sei. Admiral Millo und eine große Anzahl andere Offiziere wurden im Hafen von Zara von Meutern festgenommen, die plötzlich erschienen.

Vom Reichstagsausschuss für auswärtige Angelegenheiten.

Berlin, 21. Dezember. (tu.) Der Reichstagsausschuss für auswärtige Angelegenheiten trat gestern vormittag in Anwesenheit des Reichskanzlers und des Ministers des Auswärtigen im früheren Reichsamt des Innern zu einer extraordentlichen Besprechung zusammen. Der Ausschuss beschäftigte sich mit den in letzter Zeit Deutschland überschreitenden Noten sowie mit der Brüsseler Konferenz.

Aus Stadt und Land.

Ankündigungen die diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 21. Dezember 1920.

— Die Bergleute sind wieder eingefahren. Nachdem die freikommenden Bergarbeiter Sachsen den Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums einstimmig angenommen und beschlossen hatten, gestern Montag, die Arbeit wieder aufzunehmen, ist dies auch in allen sächsischen Gruben geschehen. Im Plauenschen Grunde, im Zwönitzer und im Lugau-Oelsnitzer Revier sind die Bergleute wieder eingefahren. Mit dem Ende dieses Ausstandes sind ungeheure wirtschaftliche Siderungen, die sich durch Kohlemangel zum Teil schon recht empfindlich bemerkbar machen, vermieden worden.

— Zwei Theaterabende veranstaltet der M.-G.-V. "Gründergruß"; einen am 1. Weihnachtstag im "Adler", den anderen zu Neujahr im Gasthof zu Altenhausen. Zur Aufführung kommt das bekannte Volksspiel von Staat: "Die Ehe vom Erlenhof." (Vgl. Ins)

— Weihnachten, das Fest der Freude für jung und alt! Aber nicht in jeder deutschen Familie herrscht die rechte Weihnachtsfreude, sondern gerade in dieser Zeit sehen wir viele Mütter sorgenschwer einhergehen, die die Wunden des

Es wird höflichst gebeten, den Text für Verlobungs-Anzeigen

die in der Festnummer erscheinen sollen, nach Möglichkeit sofort, spätestens aber bis Mittwoch abend in der Geschäftsstelle abzugeben.

Wilsdruffer Tageblatt.

Krieges jetzt doppelt spüren. Aber nicht vergessen sind die Angehörigen der im Krieg Gefallenen; ihrer gedenkt die Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen; sie veranstaltet mit Unterstützung des Stenographen-Vereins "Gabelsberger" einen Konzert- und Theaterabend, dessen Reinertrag als Weihnachtsgabe den bedürftigen Hinterbliebenen zugute kommen soll. Auch an dieser Stelle wird auf diese ideale Bestrebung der Kriegsbeschädigtenvereinigung aufmerksam gemacht und auf die Voranzeige im Inneren hingewiesen.

— Militärverein. Am Sonnabend den 11. d. M. hielt der Militärverein eine gut besuchte Vereinsversammlung ab. Nach den allmonatlichen Mitteilungen über erkrankte und gesunde Kameraden wurde den Kameraden Woldemar Crepte, Emil Zalesky, Ernst Thiemig, Eduard Mühlbach, Ernst Lange, Heinrich Ranft, Gustav Kunze, Ernst Sauer, Otto Siegelt, Otto Vogler, Hugo Hörig-Wilsdruff, Schubert-Birkenseher und Bormann-Niedergimbach, das vom Bunde für 40jährige Mitgliedschaft im Vereine gestiftete Ehrenzeichen überreicht. Den Kameraden Schubert-Gimbach und Schuster-Oberhennsdorf war es vorher ausgehändigt worden. Die Herausgabe dieser Ehrenzeichen war erst jetzt möglich, da die Umwandlung der Wilsdruffer Vereinszeichen infolge des Krieges zu kostspielig und überhaupt nicht mehr zu machen ist. Für die Zukunft werden auch als Vereinszeichen die allgemeinen Bundeszeichen von Neuauflagen getragen werden. Beschllossen wird, verschiedenen Kameraden, auch einigen Witwen eine besondere Weihnachtsfreude durch Geldspenden zu bereiten. Weiter nimmt man Kenntnis von der Wahl des neuen Bezirksvorsteigers Herrn Kamerad Johannes Schaufuß-Meihen, Rothegau 43, und der Zusammensetzung des Bundespräsidiums. Der Vorsitzende erstattete Bericht über den Bundesjahresbericht von 1919/20. Insbesondere interessierte eine Ansprache des auch in Wilsdruff bekannten Oberbürgemeisters Dr. Küll-Zittau gelegentlich der im Juli in Zittau stattgefundenen Bundesjahreshauptversammlung. Gewählt werden die Kameraden Bruno Vogel, Blaue, Hans Rose und Weinhold in den Vergnügungsausschuß. Angeregt wird, der mit dem 1. Januar 1921 ins Leben tretenden Bundeskriegskasse beizutreten. Augenblicklich wird an die Vereinsmitglieder eine ausklärende Drucksache versandt. Bei den überaus günstigen Bedingungen läßt sich allgemeinstes Interesse erwarten. Eine konstituierende Versammlung wird in den nächsten Tagen stattfinden. Der Vorsteher bittet die neuegetretenen Kameraden, ihre Pässe, soweit solche den Kameraden ausgehändigt wurden, zur Ausfüllung der Stammmatrikel dem Vorsteher einzuführen. Für das Kränzchen ist geplant ein Vortrag des Konteradmirals Poppe-Meihen über seine Erlebnisse auf der Reise nach Ceylon, Singapore, Hongkong, Kina und Indien. Zu regular Werbung für den Verein wird aufgefordert.

— Von der Fernsprechtheorie. Fernsprechteilnehmer, die Ratenzahlungen auf die Anleihe geleistet haben, sind im Hinblick auf die nahende zweite Ratenzahlung vielleicht an die Deutsche Volksver sicherung mit dem Wunsche herangetreten, ihnen die Restraten vorzustrecken. Wie die Volksver sicherung mitteilt, wird sie nach der inzwischen erzielten Genehmigung der Reichspostverwaltung auch die Krediterziehung dieser Ratsraten zu den bekannten Bedingungen übernehmen, selbstverständlich vorausgesetzt, daß der Fernsprechteilnehmer die gleichzeitige Einzahlung der sämtlichen noch ausstehenden Raten beantragt. Der Fernsprechteilnehmer muß den Antrag auf Krediterziehung der Restraten unter Angabe des bereits beglichenen Teilstabtes mit dem vorgeschriebenen Vor druck bei seinem Fernsprech, Post- und Telegraphenamt stellen (nicht bei der Gesellschaft). Das Postamt, bei dem der Teilnehmer auch den Antragvordruck erhält, veranlaßt auf den Antrag hin das weitere und erhebt die einmalige Einzahlungsgebühr (2 % des kreditierten Betrages) sowie die laufenden Berichtigungen.

— Zur Volksabstimmung in Oberschlesien. Wie uns die Vereinigten Verbände heimatreuer Oberschlesiener mitteilen, halten die im Reiche lebenden Oberschlesiener einmütig und unerschütterlich an ihrer Forderung fest, daß die Volksabstimmung in Oberschlesien für alle Oberschlesiener am gleichen Tage an dem Geburtsorte stattfindet. Die Oberschlesiener haben die Regierung auch darüber nicht im Zweifel gelassen, daß sie unter keinen Umständen von diesem Entschluß abgehen. Zu der Volksabstimmung sind ungeheure Mittel erforderlich, um die mehrere Hunderttausend jährlingen Oberschlesiener in das Abstimmungsberechtigt zu bringen. Auf Neue wird daher an die Opferwilligkeit des deutschen Volkes appelliert, und es steht wohl zu erwarten, daß auch diesmal die notwendigen Mittel durch freiwillige Spenden aufgebracht werden, denn Reichsgelder dafür bekanntlich nicht verwendet werden. Die Grenzpendenfammlung in der Reichshauptmannschaft Dresden im Juli hat übrigens einen Reingewinn von 316721,38 Mark ergeben. Allerdings hat die Beforderung der Abstimmungsberechtigten nach Ost- und Westpreußen, die größtenteils über See befördert werden mußten, enormes Geld gekostet. Es geht nun an alle die Bitte, der Grenzpende Mittel zuzuführen zu wollen. Vereine werden gebeten, Veranstaltungen und Sammlungen zum Besten der Grenzpende vorzubereiten. Alle Banken sowie die Geschäftsstellen unserer Zeitung nehmen Beiträge für die Grenzpende Oberschlesiener entgegen.

— Getreideliesterungsnachschlag bei den Landwirten. Ebenso wie in Preußen wird auch in Sachsen augenblicklich eine Revision der Getreidevorräte bei den Landwirten, eine sogenannte Nachschau, vorgenommen. Die Nach-

prüfung hat zunächst im Bezirk Pirna begonnen, die anderen Bezirke werden folgen.

— Besseres Brot in Sachsen. Wie aus Dresden gemeldet wird, wurde in der letzten Pressekonferenz mitgeteilt, daß infolge der großen Vorräte an Weizen die Lieferungen der Reichsgroßherreßtelle vorwiegend aus Weizengehl bestehen. Das bedeutet eine Verbesserung des Brotes, das sich nunmehr zu 35 von Hundert aus Roggen, zu 40 v. H. aus Weizen und je 10 v. H. aus Gersten- und Maismehl und 5 v. H. aus Weizennachmehl zusammensetzt.

— Die Besserung der Lage des sächsischen Arbeitsmarktes hat im November weitere Fortschritte gemacht. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen verminderte sich vom 1. bis zum 15. November von 98253 auf 93228. Gegenüber der Erwerbslosenziffer von 112951 am 15. Sept. ist die Besserung ganz erheblich.

— Auflösung der Überwachungsausschüsse? Die "Dresdner Volkszeitung" will erfahren haben, daß in den nächsten Tagen im Ministerium die Frage der Auflösung der Überwachungsausschüsse erörtert wird. Analogisch sollen finanzielle Gründe die Ursache hierzu sein. Die genannte Zeitung warnt dann in einem Artikel vor der Auflösung der Überwachungsausschüsse, die unentbehrlich arbeiten und manches Verdienst sich erzielen hätten.

— Burghardswalde. Morgen Mittwoch abends 7 Uhr veranstaltet die hierige Schule im Gasthof zu Croizisch eine Kinder aufführung, auf die auch hierdurch aufmerksam gemacht wird. Zum Vortrag gelangt "Der deutsche Wald" - Festspiel von Franziskus Nagler. Da der Vortrag zum Ankauf von Lehrmitteln verwendet werden soll, ist ein volles Haus wünschenswert.

— Dresden. Der 33 Jahre alte Pastor Kalofen wurde in seinem Arbeitszimmer am Tische stehend als Leiche aufgefunden. Sein Tod war durch Selbstvergiftung eingetreten. An der Glockenweihe der Friedenskirche hatte er noch teilgenommen.

— Auerbach. Bei den Stadtverordnetenwahlen am Sonntag entfielen auf die Demokraten 8 Sitze, die Deutsche Volkspartei 3 Sitze, die Deutsch-nationale Volkspartei ebenfalls 3 Sitze, die Unabhängigen 3 Sitze, auf die Mehrheitssozialisten 4 Sitze. Bisher gehörten dem Stadtparlament 11 Sozialisten und 10 Bürgerliche an.

Aus dem Gerichtszaal.

Landgericht. Der 1906 zu Weindöhl geborene und in Potschappel wohnhafte Fleischerlehrling Herbert Willi Lehmann wurde zu Ostern als Lehrling dem Fleischermeister Nögold in Herzogswalde übergeben. Er bekam aber schon nach zwei Wochen das sogenannte Heimweh. Am 27. April gab Lehmann während der Abwesenheit des Meisters auf dem Dachboden Petroleum aus, um dann Feuer anzuzünden. In ganz kurzer Zeit stand der ganze Dachstuhl des erst kurz vor Kriegsausbruch neu errichteten Grundstücks in Flammen. Wohl vermochten die Einwohner das Feuer bald zu unterdrücken. Wegen dieser Brandstiftung stand Lehmann schon Mitte August vor der Strafammer, doch wurde damals beschlossen, daß der Gerichtsarzt erst den Gesetzeszustand untersucht. Das Gutachten des Medizinalrates Dr. Oppo geht dahin, daß der Angeklagte wohl etwas minderwertig, aber für die Straftat verantwortlich sei. Das Jugendgericht verurteilte daraufhin Lehmann zu der gesetzlich niedrigsten Strafe von einem Monat Gefängnis.

Briefkasten.

Alter Abonnent, Limbach. (1 Mr.) Lieber Onkel! Ich wäre Dir zu großem Dank verpflichtet, könnten Sie mir zu dem alten schönen Weihnachtsgedicht verbauen, bestellt "Der Christabend", mit dem Anfang: "Still, was schlägt dort so alleine". — Tut mir leid, kann einer unserer Lehrer vielleicht damit ausstatten?

Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Emil Mensch

Rossschlächterei, Pferdegeschäft u. Speisewirtschaft
Potschappel, Turnerstrasse 10

Fernsprecher Amt Deuben 735

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Frischen
Schellfisch
empfiehlt
Paul Humpisch.
Gut erhaltenes, trichterloses
Grammophon
zu kaufen gesucht.
Angebote u. 1302 an die
Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

3-teilige rote 125
Plüschtgarantur
billig zu verkaufen.
Meißen, Rosengasse 11 pr.
Eine vorjährige 125
Ziege,
tragend, los. zu verkaufen
Heldigsdorf Nr. 3.

**Feldösen,
Rohre
und Knie**
verkauft billig
August Michan,
Berggasse 229.

Bruno Ehrlich
Rossschlächterei — Pferdegeschäft
Restaurant und Speisehaus „Zum müden Ross“
Fernruf 74 Deuben-Dresden Fernruf 74
Bei Notfällen mit Transportwagen schnellstens zur Stelle

Achtung! Neu eingetroffen: Kindersportwagen zu ermäßigten Preisen bei Arthur Fuchs, Wilsdruff.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße zuteilgewordenen Ehrenungen, Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch zugleich im Namen der Eltern unseres
herzlichsten Dank.
Besonderen Dank der Jugend zu Klein-
schönberg und Unterdorf für das Binden
der Ranken.
Unterdorf, am 18. Dezember 1920.
Martin Töpeli und Frau
Frida geb. Schirmer.

Zwei Theater-Abende.

Sonnabend 1. Weihnachtsfeiertag im Hotel Weißer Adler
punkt 7 Uhr und 1. Januar 7 Uhr im Gasthof Klipphausen

Das Volksstück aus dem Schwarzwalde
in 5 Aufzügen von Siegfried Staak:

„Die Else vom Erlenhof“.

Ausgeführt vom M.-G.-B. „Brudergruß“. Karten im Vorverkauf: im Hotel „Weißer Adler“, Herr Friseur Koch und Gasthof Klipphausen. Preise der Plätze: 2.50 Mark für Parterre, 2 - Mark für Galerie einschl. Steuer. An der Abendkasse 50 Pf. Aufschlag. 1200

Nach dem Theater anschl. ein Tänzchen.

Voranzeige! Voranzeige!

Donnerstag den 6. Januar (Hohneujahr) abends 1/2 Uhr
findet im Gasthof „Goldener Löwe“

Konzert- u. Theaterabend

mit anschließendem Ball statt.

Veranstaltet von der Ortsgr. der Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten von Wilsdruff und Umg. unter Mitwirkung des Stenographen-Vereins „Gabelsberger“.

Von dem Reinertrag soll den Kriegerwaisen und Halbwaisen eine Weihnachtsfeier bereitstehen. 1200

Der Gesamtvorstand.

Gasthof Helbigsdorf.

1. Weihnachtsfeiertag

Weihnachts-Aufführung.

Beginn 1/2 8 Uhr. 1. Platz 3 Mt., 2. Platz 2 Mt.

Hierzu lädt freundlichst ein

Schule zu Helbigsdorf.

Lehrer Herdt.

Restaurant zur Traube.

Heute Mittwoch

Nacht-Schlaffest

Von abends 6 Uhr an Wellsteif. Hierzu lädt freundlichst ein Arthur Vogel.

Kesselsdorf. Lebensmittelverteilung.

Mittwoch den 22. Dezember Verteilung der Kommunalverbandslebensmittel.

Kesselsdorf, am 10. Dezember 1920.

Der Gemeindevorstand.

Für das Weihnachtsfest empfiehlt:
Rum, Arrak,
Rognak,
Punsch-Essenzen,
Liköre, Spirituosen,
Rot-, Weiß- und
Südweine,
vorgünstige, seine Qualitäten u. billigt.
Alfred Pichtsch.

Weihnachtsfreude bereiten meine

Kaffees in vorzüglichen Mischungen
Chines. Tees, kräftig u. aromatisch
Reinen Kakao, lose und in den
bekannten Packungen, Marke Tell, Rüger,
Deutschmeister

Schokoladen — Lebkuchen

Bisquits in reicher Auswahl

Club-Oelsardinen, Pastete

Braunschweiger

Gemüsekonserven

Konfitüren in Glas

Präsentkörbe in geschmackl. Ausf.

Zigarren in nur guter Qualität, keine

Präsentkistchen, in grosser Auswahl

Zigaretten — Tabake

Gut gelagerte besonders empfohlene Sorte

Rheinweine Neustädter, Oberweseler, Niersteiner, Mainbacher

Rotweine Clos St. Marie, Walporzheimer, Bergunder

Süßweine Spanischer Süßwein, Insel-Sauvignon

Beerenweine

Liköre eigener Erzeugung in anerkannt vorzüglichen Qualitäten:

Alter Kloster, Kümmel, Kräuter, ff. Dessert, Schokolade, Kurfürstl. Magen, Mogenbitter,

Stondorfer Nordhäuser Branntweine

Arrak ooo Rum ooo Punsch

Paul Lauer, am Markt

Ferd. Thürmer,

Pianofortefabrik, Meißen,
Verkaufsniederlage Martinsstraße

Auswahl in
erstklassigen Pianos.

Bestellzeit von 8—12 und 1—5 Uhr.

1200

Echten

Jamaica-Rum,

Kognak

(verschied. Marken) und
Bordeaux-Wein
haben in besten Quali-
täten zu äusserst günst.
Preisen jedes Quantum
abzugeben

Emil Glück Nachf.
Gebr. Göpfert, Meissen,
Fernsprecher Nr. 108.

Nähmaschinen
für Weihnachtsgeschenke

kaufst man am besten und
billigsten, von der einfachsten
bis zur feinsten verfeinerten
u. Schrankmöbelausführung.
im Spezialgeschäft für Näh-
maschinen

Alfred Dürre,
Dresdner Straße 67.
Reparaturen aller Fabrikate.

Wagensett (verfeift),
Maschinen- u. Separ-
atoröle, Stanz-
fett (hellgelb), Holz-
teer, Lederfette gelb
und schwarz, in nur guter
Ware empfiehlt

Rich. Schneider,
Seilerstr. Wilsdruff.

Zum Groß-Reinemachen
empfiehlt prima Scheuer-
tische, Scheuerbürsten,
Schrubber, Rohhaar-
besen, Teppichbesen, Aus-
klopfer, Federwedel, Fuß-
abstreicher usw.

Johannes Breuer,
Korbgeschäft, Dresd. Str. 60.

Lichtbild
für Bahnsahrkarte
verlegt Dresdner Str. 65 I.

Militärjuppen

(gr. Auswahl, neu u. gebraucht)

Mäntel, Hosen, Stiefel,
Schuhe, Wäste kaufst man
billig bei

Frisch, Dresden-Löb.

Grumbacher Str. 20 p., ab

Burgstraße.

1200

August Mickau,
Vergagasse 229.

1200

Wäscheleinen,

reine Hanfware, hat wieder

am Lager Rich. Schneider,
Seilermeister, Wilsdruff.

1200

Richard Schuricht,
Holzhandlung, Wilsdruff.

Parf. 184 x. Fernsp. 511.

1200

2 Wagon Seilerne

Brennschwarten

verkaufst billig und erbittet
Bestellungen

1200

Richard Schuricht,
Holzhandlung, Wilsdruff.

Parf. 184 x. Fernsp. 511.

1200

Eine

Kinderuhme

für 1. Febr. oder Oster 1921

auf's Land gesucht

Angebote unter E. K. an
die Geschäftsstelle dieses Bl.

1200

Empfiehlt:

15-jährigen Burschen,
1 Wirtschaftsmädchen
und ein älteres

Mädchen für Privat.

Suche

Mägde

in schöne Stellungen.

Bertha Döring,

Weissepp, Stellenvermittl.

Kakao • Schokolade • Tee

Feinste Lebkuchen

Walnüsse • Haselnüsse

Fischkonserven

Oelsardinen • Schweizerkäse

Zigarren • Zigaretten

Baumkerzen

empfiehlt

Mar Berger vorm. Th. Goerne.

Möbelgeschäft und Lackiererei

Mar Löwe, Parkstraße 134.

Empfiehlt mein großes Lager in
modernen Küchen, Schlafzimmern in Weiß und Eiche
lackiert mit echtem Marmor und Kunstmarmor, sowie
Schränken, Vertikos, Schreibtischen, Büsets, Betten,
3- und 4-Kastenkommoden, Wand- und Trumeau-
Spiegeln, Tischen und Stühlen zu mäßigen Preisen.

Als willkommenes Weihnachts-Geschenk
empfiehlt

Rognak • Rum • Arrak

feinste, bekannteste Marken in 1/2 und 1/4 Bl.

Zigarren • Zigaretten • Tabak
in allen Preisklassen und Packungen.

Drogerie Paul Kleßsch.

Zigarren

in Präsentkistchen zu 10, 25, 50 und 100 Stück,
nur erstklassige Fabrikate, findet man in
größter Auswahl bei

1200

Alfred Pietzsch.

Kurt Siering, Potschappel

Tharandter Strasse Nr. 26

Resselschäferei, Speisewirtschaft u. Pferdegeschäft

Fernsprecher Amt Dauben Nr. 2151

Bei Unfallsfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle